

# Ein unangenehmes Pärchen

Wundheilungsstörungen und Mangelernährung sind Thema im Augusta

Eberhard Franken

**Linden.** Für Ärzte und Pflegekräfte ist es ein immerwährendes Problem, das zudem immer dringlicher wird. Mangelernährung und Wundheilungsstörungen – ein unangenehmes „Pärchen“, das sich ergänzt und bedingt. Im Augusta in Linden arbeiten, die um die große Anzahl der Betroffenen wissen und den Erkrankungen den Kampf angesagt haben.

Einige von ihnen informieren am 2. September ihre niedergelassenen Kollegen in einer gemeinsamen Veranstaltung der Ärztesgruppe Lindendahlhausen, des Augusta und des Evangelischen Krankenhauses Hattingen (EvK) zu diesem Thema im Restaurant „Diergardt's Kühler Grund“ in Hattingen.

„Es sind zwei medizinische Probleme, die sehr oft gemeinsam auftreten“, sagt Dr. Olaf Hagen, Chefarzt der Medizinisch-Geriatriischen Klinik des Augusta. Davon betroffen seien vor allem hochbetagte, mehrfach erkrankte und pflegebedürftige Menschen, die aufgrund ihrer geringen Mobilität bzw. Beweglichkeit einem hohen Decubitusrisiko (Druckgeschwüre, Hautverletzungen) ausgesetzt sind. In diesem Zusammenhang spielt die Mangelernährung nicht



„Probleme treten oft zusammen auf“: Dr. Olaf Hagen.

nur in der Entstehung der Krankheit, sondern auch in der Wundheilung eine Rolle.

„Nach Schätzungen des medizinischen Dienstes“, so Prof. Dr. Andreas Tromm vom EvK Hattingen, „leiden etwa

## INFOTAG

### Therapie ist Thema

Beim Infotag am 2. September wird über das Zusammenwirken der beiden Problemfelder gesprochen und die Möglichkeit einer interdisziplinären Therapie eröffnet. Referieren wird unter anderem Dr. Rainer Wirth, Chefarzt der Geriatriischen Klinik des St. Marien-Hospitals Borken, der an der Erstellung einer Leitlinie zum Thema Ernährungsoptimierung arbeitet.

1,6 Mio. der über 60-Jährigen in Deutschland unter chronischer Mangelernährung.“ Bezüglich der Decubitus-Häufigkeit mangle es auf nationaler Ebene an verlässlichen Daten. Geschätzt werde eine Häufigkeit von etwa 30 Prozent in geriatrischen Kliniken und Altenheimen.

Das Übergewicht und seine Auswirkungen auf das deutsche Gesundheitssystem seien immer wieder in den Schlagzeilen zu finden, das Gegenteil aber bleibe oft unbeachtet. Dabei werde bei bis zu 56 Prozent der Patienten Mangelernährung festgestellt. Und: Rund ein Viertel der Patienten sind schon bei der Aufnahme ins Krankenhaus mangelernährt, so eine deutschlandweite Studie 2006.

„Die Folgen der Mangelernährung sind vielfältig“, so der Ex-Augusta-Chefarzt Dr. med. Hans-Otto Müller. „Die Krankheit verläuft schlechter, krankheitsbedingt schwinden Muskeln und zuweilen sind Krankenhausverweildauer und Sterblichkeit erhöht.“ Vielfältige Studien zeigen, dass Mangelernährung und deren negative Folgen durch eine gezielte Ernährungstherapie verhindert bzw. behoben werden können. „Dieses komplexe Thema“, so Dr. Hagen, „wird uns in den nächsten Jahren noch enorm beschäftigen.“